

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **48 (1975)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



VON MONAT ZU MONAT

Das Rüstungsprogramm 1975 Erste Phase des Investitionsprogrammes 1975 – 1979

«Das Ziel der Rüstungspolitik ist die stetige, von Schwankungen der weltpolitischen Lage unabhängige Versorgung der Armee mit einer möglichst wirksamen und zahlenmässig genügenden Ausrüstung.»

*Bericht des Bundesrates vom 27. Juni 1973
über die Sicherheitspolitik in der Schweiz*

I. Die Rüstungsprogramme

1. Die stürmische kriegstechnische Entwicklung, die im Zweiten Weltkrieg einsetzte und in den Nachkriegsjahren mit kaum verminderter Intensität weiterlief, zwang unser Land in den Jahren seit Kriegsende zu grossen Anstrengungen, um mit der rüstungstechnischen Bereitschaft der Armee auf der Höhe der Zeit zu bleiben. Die Modernisierung und Verstärkung unserer materiellen Rüstung bediente sich des Instruments der *Rüstungsprogramme*, von denen in den letzten 25 Jahren eine stattliche Anzahl verwirklicht worden sind.

Die Serie der Rüstungsprogramme setzte mit dem Rüstungsprogramm von 1951 ein, das unter dem Eindruck des Krieges in Korea eine umfangreiche Liste von Kriegsmaterial und Bauten enthielt, deren Beschaffung und Erstellung sich über mehrere Jahre erstrecken sollte. Beschleunigt von der Ungarn- und Suezkrise folgte wenige Jahre später das Sofortprogramm 1956 und das Rüstungsprogramm 1957.

Eine weitere wichtige Etappe auf dem Weg dieser militärischen Materialbeschaffungsprogramme waren die Rüstungsprogramme 1961 und 1965, mit denen die materiellen Verstärkungen der Armee ermöglicht werden sollten, die sich aus der in verschiedener Hinsicht neuen Verteidigungskonzeption ergab, welche der Truppenordnung 1961 zugrunde lag.

Vom Jahre 1968 hinweg wurde zum System der jährlichen Rüstungsprogramme übergegangen, wobei das Jahr 1968 sogar ein Programm I und II erlebte. Die neue Praxis wurde vom Bundesrat damit begründet, dass technisch eindeutig abgeklärtes und somit beschaffungsreifes Kriegsmaterial ohne Zeitverlust zur Beschaffung vorgeschlagen werden müsse, ohne auf das nächste Rüstungsprogramm warten zu müssen; andererseits sollte vermieden werden, dass Beschaffungen unter Zeitdruck beantragt werden, auch wenn sie noch nicht in allen Teilen beschaffungsreif sind. Somit ist seit 1968 alljährlich ein umfangmässig beschränkteres Rüstungsprogramm verabschiedet worden.

2. Rüstungsprogramme sind langfristige Beschaffungspläne für Rüstungsmaterial (Waffen, Geräte, Material aller Art, Munition, Fahrzeuge, Flugzeuge — früher auch Teile der militärischen Infrastruktur, also Bauten). Diese Programme enthalten die von Armeeführung und Bundesrat zur Beschaffung vorgeschlagenen Rüstungsgüter, die als beschaffungsreif beurteilt